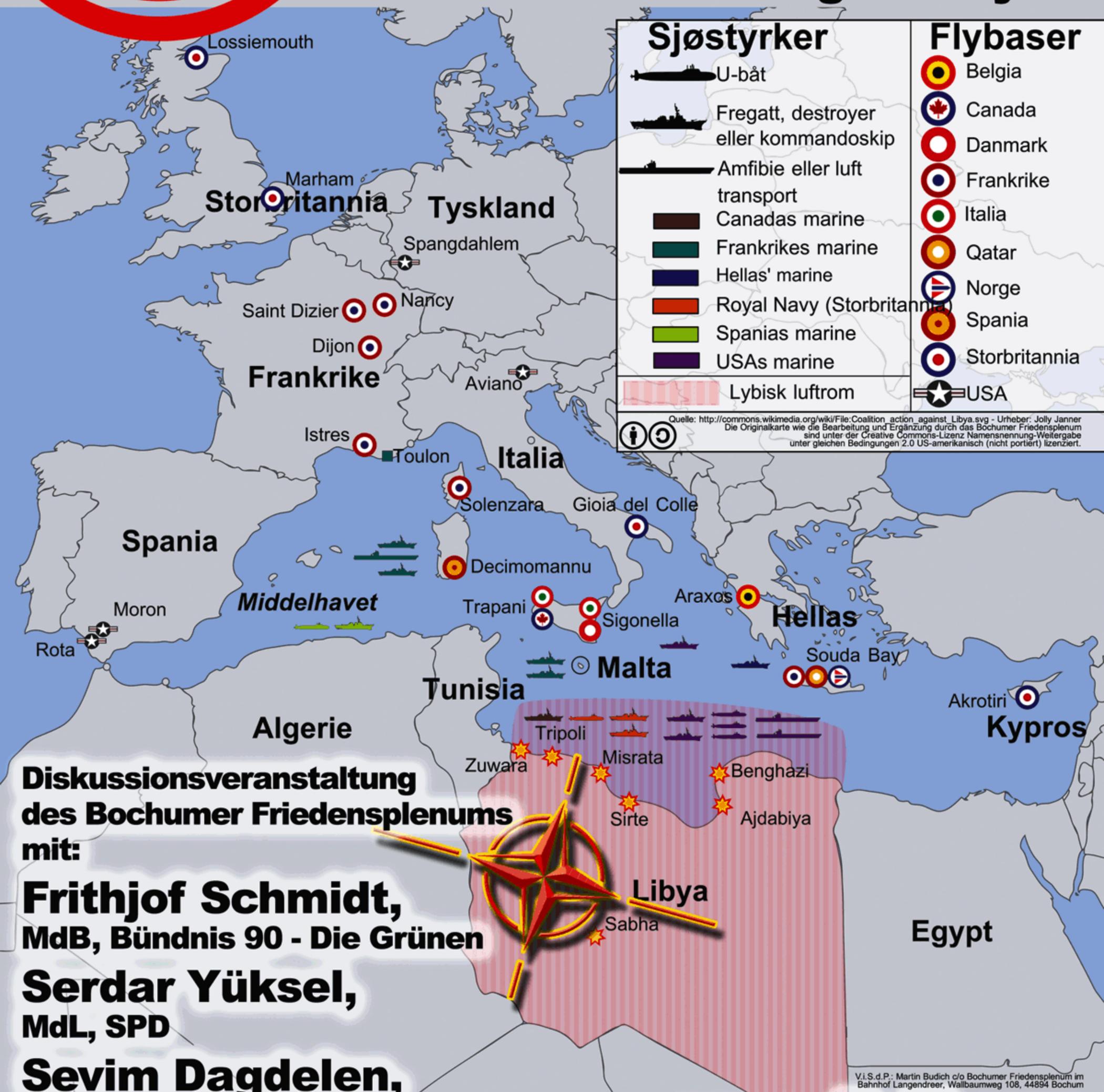


Libyen im Visier der NATO

Fragen der Friedensbewegung zum Krieg in Libyen



**Diskussionsveranstaltung
des Bochumer Friedensplenums
mit:**

**Frithjof Schmidt,
MdB, Bündnis 90 - Die Grünen**

**Serdar Yüksel,
MdL, SPD**

**Sevim Dagdelen,
MdB, Die Linke**

ver.di Haus

Universitätsstr. 76, Bochum; U-35 Haltestelle "Waldring"

Mi 22. Juni 2011 19:00 Uhr

V.i.S.d.P.: Martin Budich c/o Bochumer Friedensplenum im Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, 44894 Bochum

Der Krieg der "Koalition der Willigen" unter dem Kommando der NATO gegen Libyen hat genau die Eskalation bewirkt, vor denen viele Stimmen nicht nur aus der Friedensbewegung gewarnt haben. Unter Inkaufnahme zahlreicher ziviler Opfer in der libyschen Bevölkerung - durch die eigenen Bomben und die Reaktionen des Regimes - wandelt die Koalition den Bürgerkrieg zu einer militärischen Intervention westlicher Staaten. Der als humanitäre Mission begründete Krieg hat inzwischen zur Bombardierung von mehreren Tausend zivilen Zielen in Libyen geführt.

Die Bevölkerung in Deutschland wird daran gewöhnt, dass die tägliche Bombardierung eines Landes als Normalität wahrgenommen wird, die aus der Berichterstattung verschwindet.

Die Rolle der Bundesregierung ist mehr als zwiespältig. Nach der Enthaltung im Sicherheitsrat, die vom Außenminister zum Teil mit Argumenten begründet wurde, die von der Friedensbewegung abgekupfert schienen, folgt aus bündnispolitischen Gründen die indirekte Kriegsbeteiligung durch Entlastung der NATO in Afghanistan (AWACS) und Nutzung der deutschen Stützpunkte für die Kriegsführung. Durchaus laute Stimmen aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen fordern ein direktes deutsches kriegerisches Eingreifen auf Seiten der Aufständischen.

Die Resolution 1973 des UN-Sicherheitsrats vom 17. März, die den Weg zur militärischen Intervention in Libyen freigab, ist ein verhängnisvoller Präzedenzfall für die Zukunft. Anders als noch 1990 nach dem Einmarsch des Irak in Kuwait lag in Libyen keine Aggression gegen einen anderen Staat vor. Nunmehr scheinen Kriege gegen beliebige Regierungen möglich, wenn die Mehrheitsverhältnisse im UN-Sicherheitsrat entsprechend sind und ein Krieg als "humanitäre Intervention" begründet werden können. Theoretisch wären jetzt also etwa 50 weitere Krieg angesagt, praktisch greifen die bekannten Doppelstandards, die sich aus wirtschaftlichen Interessen und innenpolitischer Meinungsmache ergeben.

In Libyen ging es den Tausenden von Aufständischen wie zuvor in Tunesien und Ägypten um die Beseitigung eines Despoten, um mehr Gerechtigkeit und Freiheit, um die Respektierung ihrer Menschenrechte und eine Entwicklungsperspektive für sich und ihre Region. Doch ihr Aufstand wird instrumentalisiert. Es ist jetzt ein Krieg der NATO gegen das Regime in Libyen.

Statt durch Krieg wäre den Menschen in Libyen besser durch rasches ziviles Eingreifen, Evakuierung und Aufnahme der vielen Flüchtlinge und Gestrandeten geholfen.

Bochumer Friedensplenum

Treffpunkt: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108.

Die Treffen sind öffentlich, InteressentInnen sind herzlich willkommen!

Email: Friedens-Plenum@bo-alternativ.de

Weblog: www.bo-alternativ.de/friedensplenum

Spenden an: Kto.-Nr. 1 394 709 (BLZ 430 500 01) Sparkasse Bochum